

PETER WEISSER

**VOM
NORDWALD
BIS ZUR
KORALPE**

**EIN WANDERTAGEBUCH IN 37 ETAPPEN
(2015 - 2018)
INKLUSIVE KARTENMATERIAL**

© 2019 Dkfm. Peter Weisser

Lektorat: Mag. Sandra Lang

Umschlaggestaltung: Buchschmiede unter Verwendung einer
Grafik von iStock/Raida7

Wanderkartenausschnitte auf den Seiten 66-77:

Von Freytag & Berndt und Artaria KG Wien, wurde dem Autor am
4.1. 2019 die freundliche Lizenz zum Abdruck der
Kartenausschnitte Niederösterreich und Steiermark erteilt.

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

ISBN: (Paperback): 978-3-99084-939-2

ISBN: (Hardcover): 978-3-99084-940-8

ISBN: (E-Book): 978-3-99084-941-5

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Autors ist
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder
sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche
Zugänglichmachung.



PETER WEISSER

geboren 1940 in Wien, verheiratet, Vater eines Sohnes und einer Tochter sowie Großvater zweier Enkelkinder, absolvierte die Hochschule für Welthandel und war danach im Konzern der VOEST-ALPINE bis zu seiner Pensionierung tätig.

Seit Jugendtagen gilt seine Liebe dem Wandern. In der Nachkriegszeit beschränkte sich diese mangels finanzieller Mittel vorwiegend auf den Wienerwald. Erst nach Abschluss des Studiums dehnten sich seine Erkundungstouren, die er zumeist mit seiner Frau unternahm, auf den gesamten Alpenraum aus.

Die Begehung der *Dolomiten-Höhenwege* und die Durchquerung ganz *Südtirols* auf dem *Europäischen Fernwanderweg E5* weckten in ihm jedoch die Sehnsucht nach weiteren Horizonten. So wagte der Bewegungshungrige neue Abenteuer und legte im bereits fortgeschrittenen Alter die nicht unerhebliche Strecke von *Wien* bis zur *Ostsee* auf dem *Europäischen Fernwanderweg E6* zurück, um zuletzt mit der Durchquerung *Österreichs* von Nord nach Süd anzuschließen.

INHALTSVERZEICHNIS

PROLOG	9
1. ETAPPE: 25.5.2016	15
KARLSTIFT – LIEBENAU	
2. ETAPPE 26.5.2016	20
LIEBENAU – ARBESBACH	
3. ETAPPE 27.5.2016	22
ARBESBACH – BAD TRAUNSTEIN	
4. ETAPPE 28.5.2016	25
BAD TRAUNSTEIN – OTTENSCHLAG	
5. ETAPPE 29.5.2016	27
OTTENSCHLAG – ELSENREITH	
6. ETAPPE 30.5.2016	29
ELSENREITH – SPITZ AN DER DONAU	
7. ETAPPE 7.6.2016.....	31
SPITZ AN DER DONAU – AGGSBACH DORF	
8. ETAPPE 8.6.2016.....	33
AGGSBACH DORF – MELK	
9. ETAPPE 22.4.2015	35
MELK – ST. LEONHARD AM FORST	
10. ETAPPE 31.7.2015	37
ST. LEONHARD AM FORST – TEXING	
11. ETAPPE 1.8.2015.....	39
TEXING – HOCHBÄRNECK	
12. ETAPPE 2.8.2015.....	41
HOCHBÄRNECK – ERLAUFBODEN	
13. ETAPPE 3.8.2015.....	44
ERLAUFBODEN – MITTERBACH	
14. ETAPPE 2.8.2016.....	46
MITTERBACH – GASTHAUS MOOSHUBENWIRT	
15. ETAPPE 3.8.2016.....	48
GASTHAUS MOOSHUBENWIRT – NIEDERALPLPASS	

16. ETAPPE	4.8.2016	50
NIEDERALPLPASS – GRAF-MERAN-HAUS		
17. ETAPPE	5.8.2016	54
GRAF-MERAN-HAUS – SEEBERGALM		
18. ETAPPE	14.8.2016	56
SEEBERGALM – SEEWIESEN		
19. ETAPPE	24.8.2016	57
SEEWIESEN – VOISTHALERHÜTTE		
20. ETAPPE	25.8.2016	61
VOISTHALERHÜTTE – SCHIESTLHAUS (HOCHSCHWAB)		
21. ETAPPE	26.8.2016	78
SCHIESTLHAUS – SONNSCHIENHÜTTE		
22. Etappe	27.8.2016	83
SONNSCHIENHÜTTE – LEOBNER HÜTTE		
23. ETAPPE	28.8.2016	88
LEOBNER HÜTTE – VORDERNBERG		
24. ETAPPE	13.9.2016	90
VORDERNBERG – REITINGBLICK		
25. ETAPPE	14.9.2016	92
REITINGBLICK – ST. MICHAEL		
26. ETAPPE	22.8.2017	94
ST. MICHAEL – KRAUBATH		
27. ETAPPE	19.6.2018	96
KRAUBATH – ST. LORENZEN		
28. ETAPPE	20.6.2018	98
ST. LORENZEN – GLEIN		
29. ETAPPE	2.8.2018	102
GLEIN – GLEINALM SCHUTZHAUS		
30. ETAPPE	3.8.2018	107
GLEINALM SCHUTZHAUS – OSKAR-SCHAUER-SATTELHAUS		
31. ETAPPE	4.8.2018	111
OSKAR-SCHAUER-SATTELHAUS – GABERL		
32. ETAPPE	20.8.2018	116
GABERL – SALZSTIEGELHAUS		

33. ETAPPE	21.8.2018	118
SALZSTIEGELHAUS – PACK		
34. ETAPPE	11.9.2018	123
PACK – HEBALM		
35. ETAPPE	12.9.2018	127
HEBALM – WEINEBENE		
36. ETAPPE	13.9.2018	132
WEINEBENE – KORALPENHAUS		
37. ETAPPE	14.9.2018	137
KORALPENHAUS – LAVANTTAL (RIEDING)		
EPILOG		141
ANHANG		144

*Ob langsam oder schnell am Ziel,
der Weg ist immer der gleiche!*

(Buddhistische Weisheit)

PROLOG

Nachdem ich meine Weitwanderung von *Wien* bis zur *Ostsee* erfolgreich abgeschlossen hatte, fragte mich mein Onkologe anlässlich einer Kontrolle, wohin es nun gehen werde. Ich entgegnete ihm entgeistert: „*Nirgendwo mehr hin, ich habe doch mein mir selbst gestecktes Ziel erreicht!*“ Er jedoch erwiderte mit Bestimmtheit: „*Sie MÜSSEN weitergehen!*“

Vor die Wahl gestellt also, zwischen Weg oder Grab, fiel mir letztendlich die Entscheidung nicht schwer. In Wahrheit hatte ich mich ohnedies bereits mit dem Wanderbazillus infiziert und wurde ihn nicht mehr los. Es galt lediglich nur noch den inneren Schweinehund zu besiegen, der auf Bequemlichkeit ausgerichtet war und stets Ausreden parat hatte, um sich den Strapazen zu entziehen.

Jetzt galt es erst einmal etwas ausfindig zu machen, das mich neuerlich in den Bann schlagen könnte. Eine Wanderung durch den Wienerwald oder entlang der Lainzer Tiergartenmauer stellte für mich jedoch absolut keinen Reiz dar und schied daher von vornherein bei meinen Überlegungen aus.

Eine Fortsetzung des Fernwanderweges *E6* von meinem letzten Endpunkt in der *Lübecker Bucht* weiter nach Norden bis nach *Dänemark* oder *Schweden* wäre zwar eine Alternative gewesen, kam jedoch wegen der langen Anfahrtswege auch nicht in Frage.

Wenn es schon nicht nach Norden gehen konnte, warum dann nicht einfach in Richtung Süden?

Auf den „*Europäischen Fernwanderweg E6*“ war ich ja das erste Mal in *Karlstift im Waldviertel* gestoßen, und dieser hatte mich sofort begeistert. So schoss es mir durch den Kopf: „*Weshalb sollte ich ihm eigentlich nicht in die entgegen gesetzte Richtung nach Süden folgen?*“ Dazu gäbe es sogar vom Österreichischen Alpenverein einen Wanderführer des „*Nord-Süd-Wanderweges 05*“ (NSWW05), der vom *Nebelstein im Waldviertel* bis zur slowenischen Grenze bei *Eibiswald* verläuft und identisch mit dem Fernwanderweg *E6* ist. Falls mir diese Distanz noch zu kurz sein sollte, könnte ich ja weitergehen bis *Piran, Slowenien*, um damit eine durchgehende Wegstrecke von der *Ostsee* bis zur *Adria* erwandert zu haben.

Ich erstellte eine Machbarkeitsstudie und stieß dabei gleich auf etliche Schwierigkeiten, deren größte die mangelnden Übernachtungsmöglichkeiten im südwestlichen Bereich der Steiermark waren. Zudem stellte die Überquerung des Alpenhauptkammes eine nicht unerhebliche Herausforderung dar, der ich mich zu stellen hätte. Da mich das *Waldviertel* schon von Kindesbeinen an gefesselt hatte und ich ihm seelisch tief verbunden war, wagte ich den Aufbruch im *Naturpark Nordwald* bei *Karlstift* nahe der tschechischen Grenze, um mich erst einmal auf dem Weg nach Süden bis in die *Wachau* ein wenig einzugehen. Alles Weitere würde sich danach schon noch ergeben!

Wieder wollte ich meinem alten Grundsatz folgen: „*Geh, soweit dich deine Füße tragen und es die Umstände erlauben!*“

Ein Grundprinzip stand für mich jedoch wieder außer Streit: Es dürfe keine Lücke meines Weges geben, sondern müsse eine zusammenhängende Linie sein – koste es, was es wolle!

Es hört sich zwar romantisch an, einfach drauf los zu marschieren, noch dazu auf einem markierten Weitwanderweg in Richtung Süden durch abwechslungsreiche und landschaftlich einmalige Gefilde. Dennoch sollte ich dabei trotz Wanderführers auf Schwierigkeiten stoßen, die mir auf meiner gesamten Tour von *Wien* bis zur *Ostsee* nicht widerfahren sind. Dabei handelte es sich um fehlende Quartiere, insbesondere im letzten Drittel der Gesamttour. In den nördlichen Kalkalpen wiederum waren es überfüllte bzw. geschlossene Hütten, die die Wanderlaune trübten.

Ein Jugendlicher mag solche Hemmnisse durch längere Wegstrecken und eine forschere Gangart wettmachen, doch ein älterer und nicht so geübter Wanderer ist gezwungen, nach Alternativen zu suchen. Um das alles bis zur letzten Konsequenz durchzuziehen, bedarf es schon eines unbeugsamen Willens, ja geradezu einer Besessenheit.

So ist es nicht verwunderlich, dass mir auf der gesamten „*Nord-Süd-Wanderung 05*“ lediglich zwei Paare begegnet sind, die eine mehrtägige Tour unternommen haben. Keiner von ihnen ging jedoch den „05“ und beide waren keine Österreicher. Zwar tummelten sich auf den traditionellen Hausbergen zahlreiche Bergsteiger, doch waren diese zumeist Tagesausflügler oder Kurzstreckenwanderer.

Während die traditionellen Pilgerwege immer noch an

Bedeutung gewinnen, sind die Weitwanderwege quer durch Europa – mittlerweile gibt es bereits zwölf – weitgehend unbekannt. Das Interesse dafür hält sich in Grenzen, das gesamte Unterfangen mag den meisten in jeder Hinsicht als zu unsicher erscheinen.

Wer sich hingegen auf diese Art der Fortbewegung eingelassen hat, wird reichlich mit noch nie verspürten Glücksmomenten beschenkt:

Ein Eintauchen mit Körper und Seele in die Schönheit und Vielfalt der Natur, das Erlebnis stets neuer und unerwarteter Begegnungen mit Mensch und Tier, die Verwirklichung des Seins im Jetzt und Hier, die Erfüllung vom Traum der absoluten Freiheit im Tun und Lassen, die Nachrangigkeit des Zeitbegriffs, das Erkunden immer neuer und unbekannter Gefilde und die bewusste Wahrnehmung mystischer Momente sowie des Metaphysischen mit all seinen Sinnen. Nicht zuletzt die Erkenntnis, wie wenig es des Materiellen bedarf, um glücklich, unendlich glücklich zu sein.

Bei einer Weitwanderung sind all diese Glücksmomente nicht nur auf wenige Stunden oder bloß einen Tag begrenzt, sondern wiederholbar, auf Tage und Wochen, solange man sich eben mit den eigenen Füßen fortbewegt und auf „dem Weg“ unterwegs ist.

Dass Bewegung, und zwar ständige Bewegung bis ins hohe Alter ein Gesundbrunnen für Körper und Geist ist, wird medizinisch mittlerweile unablässig propagiert.

So lautet die Devise:

*„A walk every day,
keeps the doctor away!“*

Ein junger, rüstiger Wanderer mag vielleicht Anstoß daran nehmen, dass ich den *Weitwanderweg 05* in mehreren Zeitabschnitten und mehr Etappen als üblich zurückgelegt habe. Mir ging es aber von Anbeginn nicht um eine Bestleistung, ja nicht einmal um den Erwerb einer Wandernadel, die jeder erhält, der den *NSWW 05* ohne Zeitlimit zur Gänze bewältigt und dies durch Stempel an den Kontrollpunkten nachweisen kann.

Was mich bewog, war in erster Linie die Bewegung, das seelische Erlebnis und dass ich die Gesamtstrecke, wenn auch mit geringen Abweichungen von der Route, lückenlos zurücklegen konnte.

Bei meinen Recherchen erfuhr ich auch, dass jährlich lediglich zwanzig Wanderer beim Alpenverein und bloß zehn Wanderer an der letzten Kontrollstelle in Eibiswald vorstellig wurden, um sich das Wanderabzeichen für eine vollständige Begehung abzuholen. Die meisten von ihnen würden die Gesamtstrecke in mehreren Streckenabschnitten zurücklegen, gleich wie ich es getan habe.

Dieses wohl letzte Buch meiner bisherigen Weitwanderungen widme ich meiner lieben Frau Gaby, die mich immer ziehen ließ, wenn das Wanderfieber mich gepackt hatte. Sie wird dabei wohl oft bange Momente erlebt haben, wenn ich so mutterseelenallein irgendwo in der Ferne unterwegs war und ich sie im Ungewissen ließ, ob es dort überhaupt einen Handyempfang gäbe.

Immer jedoch hat alles bestens geklappt und sie wusste mich in Sicherheit – geborgen von Mutter Natur.

1. ETAPPE: 25.5.2016

KARLSTIFT – LIEBENAU

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“
(Hermann Hesse)

Mit bewegtem Herzen treffe ich zur Mittagszeit mit dem Postbus in *Karlstift* ein, ist es doch genau neun Jahre her, seit ich das letzte Mal auf meinem Fernwanderweg *E6* von *Wien* zur *Ostsee* diesen Ort durchquerte.

Damals hatte ich keine Ahnung, wie weit mich dieser Weg bringen würde, genauso wenig wie jetzt, als ich meinen ersten Schritt in Richtung Süden setze. Jedes große Vorhaben birgt eine gewisse Unruhe in sich, ob es wohl gelingen werde, und so frage ich mich, wie weit ich wohl dieses Mal kommen würde. Ich setze mich jedoch nicht unter Druck und will bloß zu meinem Vergnügen soweit gehen, wie mich meine Füße problemlos tragen.

Nach einem Mittagessen im *Gasthaus Zeiler* ist es soweit: Bereits nach wenigen Metern auf der Bundesstraße tauche ich in den von mir so geliebten *Nordwald* ein, der mich zuerst in östliche Richtung bis zum *Binderhof* führt, um dann nach Süden scharf abzubiegen. Da es den ganzen Vormittag noch geregnet hat, ist alles tropfnass, sodass mir das Wartehäuschen einer Busstation als Rastplatz wie gerufen kommt.

Weiter geht es in den dunklen Tann, doch so sehr ich auch auf die Markierung des *E6* achte – ich habe sie verloren. Zwar finde ich Markierungszeichen vor, doch sind diese nicht jene des Weitwanderweges, sondern lediglich Rundwanderwege. Jetzt heißt es vor allem die Richtung halten, um das Etappenziel *Liebenau* zu erreichen.

Der Weg gibt indessen noch weitere Rätsel auf, und irgendwann merke ich, dass ich die Landesgrenze von Niederösterreich zu Oberösterreich überschritten habe. Ein Einheimischer weist mich auf meine Anfrage hin noch dazu in die falsche Richtung, wo der Weg im Dickicht endet. Also lieber auf das eigene Gespür verlassen – und bald bin ich auf der richtigen Fährte.

Wie ich später noch zur Genüge feststellen werde, birgt die Markierung ihre Geheimnisse in sich. Das Zeichen *E6* für „*Europäischer Fernwanderweg Ostsee-Wachau-Adria*“ taucht sehr selten am Weitwanderweg auf – ist dieser doch identisch mit dem „*Österreichischen Weitwanderweg 05*“ (*Nord-Süd-Weg NSW*). Dieses Markierungszeichen „*05*“ ist schon weit häufiger anzutreffen, doch wird es über weite Strecken von den lokalen Markierungszeichen ersetzt, die alle mit „*05*“ enden. So werde ich später auf der Gesamtstrecke durch Österreich folgende lokale Markierungen in Rot mit nachstehender Nummerierung entdecken können:

605 ab *Karlstift* bis *Mariazell*
405 ab *Mariazell* bis *Seewiesen*
805 ab *Seewiesen* bis zum *Präbichl*
605 ab *Präbichl* bis *Leoben*
505 ab *Leoben* bis zur *Koralpe*

Wie ich so durch den dunklen Tannenwald mit seinen Moospölstern und den Flechten an seinen Bäumen wandle, kehrt meine Erinnerung zurück in die Zeit meiner Kindheit.

Es war Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre, als ich das große Glück hatte, mit meinen Eltern jeweils drei Wochen meiner Ferienzeit auf einem Bauernhof am Fuße des *Nebelsteins*, nicht weit weg von hier, zu verbringen. Diese friedliche, unberührte Landschaft mit ihren Granitblöcken, den üppigen Heidelbeerstauden, den Erikas und Silberdisteln, hat sich mir unauslöschlich in mein Gedächtnis eingebrannt.

Der Wald wurde zu meinem täglichen Spielplatz, die Baumzapfen waren meine Bausteine, die Äste mein Werkzeug, die Ameisen meine Wegbegleiter, die Heidelbeeren meine Vitaminspender. Die vielen Pilze weckten meinen Sammeltrieb und ich lernte sie alle kennen, auch jene die es jetzt fast nicht mehr gibt.

Welches Kind von heute würde sich mit solchen Ferien schon zufrieden geben, überhaupt wenn es nicht einmal, wie in meinem Fall, einen Spielgefährten hätte? Im Gegensatz zum ausgebombten Wien und seiner dürftigen Lebensmittelversorgung war das für mich jedoch ein Paradies.

Ich erinnere mich wieder an die Worte meines Vaters, als er mich auf den Wanderungen durch den *Nordwald* lehrte, immer tief einzuatmen, damit der Sauerstoff in dieser reinen Luft bis zu den äußersten Lungenbläschen (Alveolen) gelange, die normalerweise mit Sauerstoff unterversorgt wären. Ich befolge wieder seinen Rat, denn erstens ist er mir einleuchtend und zweitens ist mir eine perfekte Lungenfunktion bis ins hohe Alter äußerst wichtig:

Daher lieber reiner Sauerstoff statt Nikotin und Feinstaub...

Mit seiner gesunden Lebensweise wurde mein Vater immerhin über 100 Jahre alt, und alle meine Vorfahren, sowohl väterlicher als auch mütterlicher Seite, erlebten ihr 90. Lebensjahr bzw. kamen ihm (ohne lange Bettlägerigkeit) sehr nahe.

Ich trete aus dem Wald heraus, und vor mir liegt *Liebenau* in 970 m Seehöhe. Ich quartiere mich im eleganten *Hotel Rockenschaub* ein und genieße die Vorzüge dieses bestens geführten Hauses, das ich jedermann nur wärmstens empfehlen kann. Das gehobene Quartier erhielt 2018 bereits zum vierten Mal den *Golden-Award* von „*Holiday Check*“ und liegt unter den Gästebewertungen mit 5,9 von 6 Sonnen unter den fünf Top Hotels in Oberösterreich. Wo sonst noch gibt es in einer völlig naturbelassenen Traumlandschaft, fernab von jedem Massentourismus, in heilklimatischer, idealer Höhenlage von 1.000 Metern, ein Hotel, das selbst den verwöhntesten Gästewünschen entspricht?

Ohne mein Vorhaben zu kennen, bleiben die netten

Besitzer mittels E-Mail mit mir in Kontakt. Wenn sie erst wüssten, dass ich gerade versuche, einen durchgehenden Wanderweg von der *Ostsee* bis zur *Adria* auszuloten!

Noch schwelge ich in Euphorie, ohne meine tatsächlichen Grenzen und mein zunehmendes Alter wahrnehmen zu wollen...

LIEBENAU – ARBESBACH

In der Früh werde ich durch Böllerschüsse geweckt. Es ist Fronleichnam, und der Ort macht sich zum festlichen Umzug bereit. Als ich nach dem Frühstück ins Freie trete, kommt mir der Prozessionsumzug schon entgegen und verharret beim ersten Altar unmittelbar vor mir. Es ist ein strahlend schöner Tag und die Natur leuchtet in frischen Farben. Ich mache mich auf den Weg, lange begleitet vom Gesang der alten Kirchenlieder und den Melodien der Musikkapelle.

Über Wiesen und Felder führt der Weg in südöstliche Richtung, stets in einer Höhe von über 900 m. Es ist dies eine genussvolle Wanderung ohne Anstrengung, mit stets weitem Ausblick über das *Mühlviertel*.

Gerade rechtzeitig zur Mittagszeit erreiche ich den *Rubner Teich* mit einer Raststation. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Naturschutzgebiet „*Tanner Moor*“, eines der größten Kieferhochmoore Österreichs. Ein Rundweg führt durch dieses Moor, das ich mir nicht entgehen lassen will. Inmitten dieses Sumpfes steht ein Turm, von dem man einen guten Rundblick über die Landschaft genießt. Eine offene Wasserfläche ist jedoch nicht zu erkennen – alles ist von kleinwüchsigen Kiefern in der Größe von Latschen bedeckt, die im sumpfigen Terrain gedeihen.

Der Weg scheint gut markiert zu sein, sodass ich nicht auf die Wanderkarte blicke und eine Abzweigung falsch deute.